

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1953-11-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

28. November 1953

Meine liebe Anne-Marie !

Herzlichsten Dank für Deinen ausführlichen Brief. Ich freue mich sehr, dass in Ambach alles gut weiterläuft und hoffe, dass inzwischen der Kaminkkehrer gekommen ist, damit Du zum Klavierüben kommst, denn ich vermissst Du das sehr. Ich weiss, Betty findet leicht, diese Dinge tun. Ich weiss, dass Du das sehr vermissst, aber ich hoffe, dass Du es bald tun wirst.

Nein, ich bin gleich nach Basel gefahren. Am Samstag schon, ich war noch ein paar Stunden in Karlsruhe, um Dr. Paasche zu sprechen und kam

bequem noch bis nach Hause, wo die Mama mich am Bahnhof erwartete. Mir schien nur plötzlich, dass ich irgendetwas von telegrafieren gesagt hatte. Kaum hatte ichs getan, kam die erste Post und es war auch die Sache vom Hoch-Verlag dabei, die ich dringend erwartete.

Ich bin erst heute Nachmittag beim Arzt, denn er hat so sehr viel zu tun, es ging unmöglich früher. Es geht mir aber schon wesentlich besser. Vielleicht die Veränderung überhaupt, dann wenig rauchen, überhaupt nichts trinken und schwachen Tee und nicht so oft am Tag. Ausserdem steckte mich Schwärzli gleich in bestimmte Bäder, sodass ich mich unvergleichlich viel besser fühle. Trotzdem gehe ich zum Arzt, da es nun schon arrangiert ist.

Mit meinem Bruder sind die Besprechungen in vollem Gang. Es ist manches ganz anders aus der Nähe gesehen und auch recht kompliziert,

mein Schwager hat es aber nun sehr gut in die Hand genommen und mein Bruder hatte vieles vorbereitet und wir werden uns auf irgendeine Art einigen, vielleicht nicht einmal gerade jetzt, sondern erst etwas später, aber bald auf alle Fälle.

Mit meiner Schwägerin komme ich auch besser aus, als ich erwartete. Gestern war ich bei ihr zum Tee und war den Abend mit den beiden zusammen und Willy brachte mich dann nach Hause. Alles war heiter und friedlich, sodass mich der neueste Brief von Hans nicht tangierte, der schrieb er habe nach den Briefen meines Anwalts und dem meinen keine Gewähr mehr dafür, dass seine Interessen wahrgenommen würden und ich hätte Holger schon fast den ganzen Pflichtteil ausgezahlt und ihm verweigerte ich eine kleine Summe, wie wenn ich das Geld zweimal ausgeben könnte! Ich schickte alles an Doktor Delp und schreibe selber nicht mehr.

Wegen Deinen langen Strümpfen ist es gar nicht so einfach. Es gibt
nicht mehr diese Leibchen mit langen Ärmeln, aber es gibt Skiunterho-
sen und dazugehörige Leibchen, die aber nur kurze Ärmel haben, da sie
so gebraucht werden, dass man, wenn es sehr heiss ist, den oberen Pull
ausziehen kann und mit kurzen Ärmeln in der Sonne liegen. Dies gibt es
in rot, kanariengelb und grasgrün. Das letzte ist aber reizend. Soll ich
das nehmen? Es gibt auch Strumpfhosen allein, in schwarz, hellgrau und
dunkelblau. Die mit den Oberteilen sind Twin-sets. Wenn Du mir antwor-
test leg doch bitte das Mass bei von einer besonders gutsitzenden Hose,
damit man die Schrittlänge hat. Sollte die für Dich, weil ich doch mit
sehr langen Beinlängen welche nehmen muss, nicht passen, dann wird es
vom Geschäft kunstgerecht abgenommen. Dies in acht Tagen. Reicht es nicht
bis zu meiner Abreise, dann schicken sie es eingeschrieben, als getrage-
ne Wäsche.

Die Medikamente bringe ich mit. Die Schürze kaufe ich auch. Die
Schwärzlisalbe ist schon unterwegs. (Dies ist eine von Schwärzli zusam-
mengestellte Wund und Heilsalbe, die wirklich ganz ausgezeichnet ist und
Salvèn heisst.)

Mama geht es ganz ordentlich. Sie verwöhnt mich schrecklich und man
könnte mich wohl beneiden. Schwärzli ist auch reizend. Sie war krank,
heute ist sie aber wieder auf. Am ersten Sonntag machten wir eine Fahrt
mit Willy und Dorothee in den Schwarzwald, d.h. wir wollten länger un-
terwegs sein, der Nebel war aber derartig, dass wir nach einer Stunde
umkehrten. Morgen fahren wir wahrscheinlich zur Tante Hedy. Heute Abend

telefoniere ich mit Herrn Biel, er will mich hier wieder abholen, wohl
um den 6. Dezember herum, dann bin ich in Neuffen und fahre bald dara-
wieder gen Ambach.

Lies den beigelegten Brief, aber heb ihn mir auf. Grüss Klien und
Condor, ich bin so gespannt wie er sich verhält, wenn ich wiederkomme.

Auch die Damen der Schlucht lasse ich sehr grüssen und ich hoffe, Ihr

alle seid weiterhin fröhlich und gesund. Es ist doch herrlich, dass es

Dir gefällt bei mir! Gruss und Kuss von Herzen

Deine